

WAZ 15. Oktober 2005

Verfolgung von Verletzungen der Menschenrechte

Erfahrungen im „Kampf gegen die Straflosigkeit“ tauschen 18 Referenten am Wochenende bei einem internationalen Kongress im Bahnhof Langendreer aus. Seit 2002 besteht das von der Landesregierung geförderte Projekt „Gerechtigkeit hilft“.

„Es ist notwendig, dass Menschenrechtsverletzungen strafrechtlich verfolgt werden“, sagte Beate Klarsfeld. Die in den siebziger Jahren als „Nazi-Jägerin“ bekannt gewordene Klarsfeld ist Schirmherrin der Kampagne „Gerechtigkeit heilt“. Zusammen mit Tom Königs, Beauftragter für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe im Auswärtigen Amt, setzt sich Klarsfeld seit 2002 für die Projekte der Medizinischen Flüchtlingshilfe Bochum ein.

18 Referenten aus insgesamt 15 Ländern (u. aus Argentinien, Südafrika, Serbien und der Türkei) tauschen sich während des Kongresses über straflos gebliebene Menschenrechtsverletzungen aus – gesprochen wird dabei insbesondere über gesellschaftliche Aufarbeitung und juristische Verfolgung der Straftaten. Darüber hinaus werden die Referenten Therapie-Ansätze für überlebende und traumatisierte Opfer von Menschenrechtsverletzungen in ihren Ländern vorstellen.

Im Mittelpunkt der Arbeit von Duma Khumalo aus Südafrika stehen die traumatisierten Opfer der Apartheid: Die verstörenden Erfahrungen zur Zeit der Apartheid setzt der Schauspieler szenisch um. Khumalo wurde selbst 1984 zum Tode verurteilt, später begnadigt und befreit. Er setzt sich unter anderem für Entschädigungszahlungen an die Opfer ein. **jh**



„Nazi-Jägerin“ Beate Klarsfeld